

Verbundkatalog Kalliope

Stefan Zweig.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Die Literatur hat nicht nur einen bedeutenden Repräsentanten verloren: mit Stefan Zweig verschwindet auch einer ihrer zärtlichsten und klügsten Liebhaber.

Die zivilisierte Welt/- was zur Zeit noch von ihr übrig ist -/beklagt das Ende eines reichen, attraktiven Talentes./ Wir Schriftsteller aber sind noch in einem besondern Sinn betroffen und betrübt. Ein idealer Leser hat sich aus dem Staube gemacht. Jetzt gibt es keine Postadresse mehr, wo ~~ihm~~ ihm ein neues Buch zugestellt werden könnte. Früher war das ~~glänzend~~ glänzend von ihm organisiert. Vom Salzburger Kapuzinerberg folgten ihm die Drucksachen nach Budapest oder Barcelona. Später wurde der reichliche Strom seiner Korrespondenz über London geleitet. Alles erreichte ihn; er las und bedachte alles. Immer hatte er ein anregendes, gescheites Wort bereit - ermutigend, selbst wenn es kritisch war. ~~Und~~ jetzt - kein Einwand mehr und kein Lob: nur noch Schweigen. Von jenem Haus in Petropolis wurde mir das Buch-Paket zurückgeschickt, mit dem kalten Vermerk: "Annahme verweigert."

Warum habe ich mir ausgeben, über Stefan Zweig als Freund der Schriftsteller und Bücher sprechen zu dürfen, anstatt seines eigenen Werks zu gedenken? Preise ich sein receptives Genie in der Absicht, sein produktives Talent herabzusetzen? - Wirklich nicht. Ich mag seine Bücher sehr gern. Er hat prachtvolle Dinge gemacht: einige der Novellen und Biographien sind unzweifelhaft ersten Ranges. Deshalb wird man sie nicht ~~vergessen~~ vergessen - es sei denn, dass die Literatur en bloc vergessen wird. So könnte es allerdings kommen. Die ~~Länder~~ ^{Länder} sind gegen das Buch - ^{so gar} gegen alle Bücher. Fascistische Diktatoren zensurieren ihre eigene literarische Produktion, wenn sie ihrer jeweiligen Politik irgendwie widerspricht. Am Radio kann man jeden Tag etwas andres sagen. Bücher

Viel andere
glückl. Erfahrung

ersten Buch.
Die deutsche Literatur
Erkenntnis

sind dauerhafter, so ~~lang~~ lang man sie nicht verbrennt.

Vielleicht kommt jetzt eine völlig Buch-lose Zeit? Keine angenehme Idee - am wenigsten ~~für uns Schriftsteller, die sich schon~~ ^{wenn man ordnet, was uns was?} ~~selbst werden soll, an J.K. der Märker~~ ^{selbst werden soll, an J.K. der Märker} Nur noch Kanonen und Propaganda-Geplurr? Für einen Menschen wie Stefan Zweig war schon die Vorstellung unerträglich.

~~Er war~~

Er war ~~auf eine besondere Art~~ angewiesen auf das glatte Funktionieren der Zivilisation. Das gilt für jedem geistigen Menschen, aber von ihm gilt es auf eine besondere Art. Das eruptive Genie - der ^{Kämpfer} ~~Dämon~~ mit ^{dem} ~~schöpferischer~~ intelligenter Ehrfurcht beschwörte - bliebe ~~schöpferisch~~ schöpferisch, selbst inmitten der Katastrophe. Die Visionen ~~der~~ Dostojewsky's, ~~oder~~ ^{oder} ~~Nietzsches~~ Nietzsche oder Kleists sind autonom - unbezähmbar. Sie bedürfen keines bestimmten Klimas, um sich zu entfalten. Mit einem wesentlich ^{li} ~~zivilisierten~~ Talent, ~~wie dem Stefan~~ steht es anders.

Jener Zug an ihm, den ich sein "receptives Genie" genannt habe, machte ihn nicht nur stark und lebensfreudig, sondern auch empfindlich. Was er selbst zu geben hatte - seine eigene Beichte - wurde immer wieder stimuliert, geläutert und ergänzt durch die Berührung mit andren. ^{Im Naturnom von zwei Auf S. 100} ~~einmal~~ ^{die} ~~receptive~~ und die produktive ^{die} ~~Funktionen~~ sind untrennbar verschränkt, Dabei denke ich nicht nur an seine literarischen Essays, von denen manche übrigens zu den Höhepunkten seines oeuvre gehören: er ~~findet~~ ~~offenbar~~ ~~schöne~~ ~~Ergebnisse~~ und formulierte am schönsten, wenn es galt, die Meister ^{freisend} ~~zu~~ zu analysieren. [^]

Aber was ihn so jung hielt - was er zum Leben brauchte, war nicht nur die Versenkung in Werk und Schicksal der Vorangegangenen: erst recht bekömmlich und unentbehrlich war ihm der stete Kontakt mit den intellektuellen Energien der eigenen Zeit - ^{der} ~~der~~ ^{Intimität} ~~Intimität~~ ^{mit} ~~mit~~ ^{geistig} ~~geistig~~ ^{bemittelten} ~~bemittelten~~ ^{Figuren} ~~Figuren~~.

Was wir ihm alles verdanken! ^{Es war} ~~Es war~~ ^{das} ~~das~~ ^{Band} ~~Band~~ ^{und} ~~und~~ ^{Verhalten} ~~Verhalten~~ ^{...} ~~...~~

sind darüber, so lang man sie nicht verbrannt.

Vielleicht kommt jetzt eine völlig neue Idee an, eine Idee, die wenigstens ein wenig von der alten Idee abweicht. Nur noch Kanonen und Propaganda-Gepäck? Für einen Menschen wie Stefan Zweig war schon die Vorstellung unerträglich.

Er war ein Mensch, der auf das letzte Funktionieren der Zivilisation. Das gilt für jeden einzelnen Menschen aber von ihm gilt es auf eine besondere Art. Das eruptive Genie - der Mensch, der in geistiger Euphorie beschwört - diese schöpferische, selbst imitierte Katastrophe. Die Visionen Gogol's, Dostojewsky's, Nietzsche oder Kierkegaard sind autonom - unerschütterlich. Sie bedürfen keines bestimmten Klimas, um sich zu entfalten. Mit einem wesentlich zivilisierten Talent, das ~~das Genie~~ steht es anders.

Jener Zug an ihm, den ich sein "receptives Genie" genannt habe, machte ihn nicht nur stark und lebensfähig, sondern auch empfindlich. Was er selbst zu geben hatte - seine eigene Belohnung - wurde immer wieder stimuliert, befeuert und ergänzt durch die Begeisterung mit anderen. Man kann sagen, dass das receptive Genie die produktive Kraft ist, die unterhalb verschwindet. Dabei denke ich nicht nur an seine literarischen Essays, von denen manche Hürden zu den Höhepunkten seines oeuvre gehören: er hat die ~~receptiven~~ und die produktiven Kräfte, wenn es gilt, die Meister zu analysieren. Aber was ihn so jung hielt - was er zum Leben brauchte, war nicht nur die Versenkung in Werk und Schicksal der Vorgesagten; erst recht bedürftig und abhängig war ihm der stete Kontakt mit den intellektuellen

und die Herr-Denken der
Dickens und Stendhal... Hält er mich
den Montaigne zu...
bei dem...
Wahrheit!...

~~Hellhörig~~ Seine geistige Neugier war unbegrenzt. Manchmal schien sie mir zu weit zu gehen... Ich erinnere mich an eine freundschaftlich geführte Polemik zwischen uns, im Jahre 1930, nach ~~dem~~ dem ersten Wahlsieg der Nazis... Fand manches schön und verständlich - einfach weil es jung war und alles Junge ihn anzog.

~~Wie vielen hat er geholfen!~~ Er war ein Mittler, Entdecker... Auch ein Helfer - wir wissen es und wollen es nicht vergessen. Seine Freundschaft hat viele über Wasser gehalten: zwei Tote, Joseph Roth und Ernst Weiss, könnten dafür zeugen... ~~Roth~~

~~Seine~~ ...Ich erinnere mich an seine Gespräche: beinahe nur über Bücher.

Seine Einladungen: ausschliesslich Schriftsteller, Journalisten, Verleger...

~~Antibiotika~~ Bücher schicken. Korrespondenz. (1)

Ist das der Elfenbeinturm? Aber die Lit. ist doch nichts Starres, Abgeschlossenenes. Sie gehört doch zum Leben... Es ist ja auch nicht so, dass

seine Beziehung zum Leben literarisch war: vielmehr war seine Beziehung zum Leben sinnlich-unmittelbar, wie zu etwas Lebendigem.

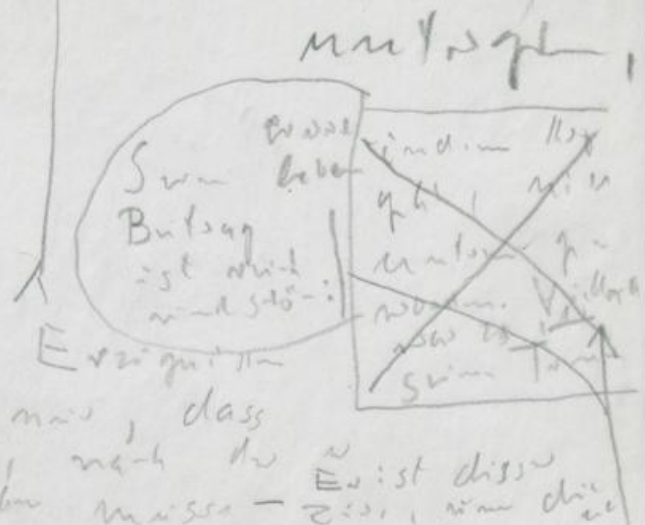
...Die Deutschen haben immer zwischen Literatur und Leben getrennt:
aber Zweig war Oesterreicher - ehe er Weltbürger wurde.

Er hat oft die Geschichte jener geschrieben, denen die Kraft ausgeht,
gerade sie am Ziel gewesen wären. Vielleicht ist es auch ihm so gegangen.

Vielleicht hat er die Hoffnung verloren, im Augenblick, da zur Hoffnung
wieder Anlass wäre. Gleichviel, ~~was immer~~ ob ^{*ob der Zorn stärker wird*} er hat das Seine getan.

on last day, Sun-
 day, 1st. 1st. 1st.
 and 1st. 1st. 1st.
 1st. 1st. 1st.

Wir wissen nicht, welchen Ereignissen
er sich entzog. Wir wissen nur, dass
er die Rechte verlor, nach der
Jahreszeit so gut sein müssen - ^{Es ist dieses}
Zeit, wenn die



GEDENK-FEIER *für* STEFAN ZWEIG

Veranstaltet vom "Aufbau"
am Sonnabend, 28. Februar, 8:30 p. m.
im Community Center
270 West 89th Street

Es sprechen:

FERDINAND CZERNIN
KLAUS MANN
ELEONORA v. MENDELSON
EMIL LUDWIG
ALBRECHT SCHAEFFER
BERTHOLD VIERTEL
KOLISCH-QUARTETT

Rudolf Kolisch, Daniel Gilevitch
Kurt Frederick, Stefan Auber

Adagio W. A. Mozart
Cavatine aus dem Streichquartett op. 130
L. van Beethoven

Unkostenbeitrag: 33c (incl. Tax).
Karten im "Aufbau" und an der Abendkasse.